

**Rede anlässlich der Feierstunde  
„selbständige Samtgemeinde Bersenbrück“ am 31. März 2006  
von Herrn Dr. Reinhold Kassing**

Sehr geehrter Herr Samtgemeindebürgermeister,  
verehrter Herr Minister Schünemann,  
Herr Vorsitzender des Innenausschusses des Niedersächsischen Landtags  
Coenen,  
sehr geehrter Herr Präsident Timmermann,  
meine sehr geehrten Damen und Herren.

Der 1. Januar 2006 war für die Samtgemeinde Bersenbrück ein wichtiger Tag. Hat sie doch ab diesem Zeitpunkt die Rechtsstellung einer selbständigen Gemeinde erhalten. Zu dieser besonderen Auszeichnung, die nur Kommunen mit einer entsprechenden Verwaltungskraft erhalten, möchte ich Ihnen, sehr geehrter Herr Samtgemeindebürgermeister, lieber Michael, stellvertretend für Politik und Verwaltung des Landkreises Osnabrück sehr herzlich gratulieren. Es war wohl das erste Mal, dass in Niedersachsen eine Samtgemeinde sich darum bemüht hat, den Status einer selbständigen Gemeinde zu erhalten.

Ich bin mir sicher, dass die Samtgemeinde Bersenbrück dem Mehr an Kompetenz und auch Verantwortung gewachsen sein wird. Denn ich hatte es gerade schon kurz angedeutet, Herr Dr. Lübbersmann hat eine starke „Mannschaft“ hinter sich. Wäre dies nicht der Fall gewesen, hätte ich als Aufsichtsbehörde Landkreis Osnabrück sicher nicht mein okay dazu gegeben. Aber, ich habe Vertrauen in diese Samtgemeinde.

Der Landkreis hat aber auch noch aus einem anderen Grunde der Verselbständigung der Samtgemeinde zugestimmt. Und zwar ist dies der Aspekt der Bürgerorientierung. Durch Bürokratieabbau sparen Kommunen und Bürger viel Geld. Nehmen Sie zum Beispiel unser eigenes Projekt „Der Landkreis vor Ort“. Hier bringen wir seit Jahren Dienstleistungen, wie die Zulassung eines Autos, das Beantragen von Erziehungsgeld, das Ausstellen von Jagd- oder auch Führerscheinen zurück in die Rathäuser. Als das Projekt vor vier Jahren begann, sprachen Kritiker vom „Verkauf der Landkreisinteressen“ oder verwiesen auf die Kosten einer unnötig aufgeblähten Bürokratie. Der Hinweis mit den Kosten stimmt: Das Projekt belastet unseren Kreishaushalt jährlich mit rund 50.000 €. Aber, die Evaluation des Projektes belegt eindeutig, dass wir weit entfernt sind von einer umständlichen, bürokratischen Verwaltung. Unsere Landbevölkerung spart jährlich rund 1,3 Mio. Fahrkilometer oder umgerechnet etwa eine halbe Millionen € im Jahr. Der Landkreis gibt 50.000 € aus, damit die Bürger eine ½ Millionen sparen. Das Geld ist also gut angelegt.

Insofern habe ich mich über die Selbständigkeit der Samtgemeinde Bersenbrück sehr gefreut, denn seit dem 01.01.06 können die Bürgerinnen und Bürger aus Bersenbrück noch mehr Angelegenheiten direkt vor Ort erledigen. Beispielhaft möchte ich an dieser Stelle gerne nennen die Änderung von Familien- und Vornamen, die Erteilung von Erlaubnissen für Fachberufe des Gesundheitswesens oder auch das Erteilen von Gaststättenerlaubnissen.

Der Landkreis Osnabrück ist dennoch mehr denn je vor Ort präsent. Dies drückt sich auch in der Zahl der Beschäftigten aus, die in den Städten und Gemeinden für den Landkreis arbeiten. Alleine hier in Bersenbrück arbeiten

84 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitsdienst, in der Zulassung, in der feuerwehrtechnischen Zentrale oder an Bersenbrücker Schulen. Hinzu kommt, dass wir im Landkreis Osnabrück insgesamt 8 Kontaktstellen für unsere kommunale Arbeitsvermittlung, die so genannte MaßArbeit, eingerichtet haben. Auch Bersenbrück ist Standort einer solchen Kontaktstelle. Vor Ort kümmern sich 13 Fachkräfte um die Vermittlung von Langzeitarbeitslosen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, beim Landkreis Osnabrück arbeiten insgesamt rund 1.030 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rund 20 %, also knapp 200 Mitarbeiter, arbeiten in den Gemeinden vor Ort. Dabei habe ich die Mitarbeiter der MaßArbeit nicht mitgerechnet.

Diese Zahlen verdeutlichen meines Erachtens, dass sich der Landkreis nicht nur vom Kreiszentrum am Schölerberg um die Angelegenheiten seiner Bürgerinnen und Bürger kümmert, sondern auch ganz bewusst die Nähe zum Bürger sucht und das Ohr damit immer am Puls des Geschehens hat.

Für mich ist nicht wichtig, ob Samtgemeinde oder Landkreis diese oder jene Aufgabe wahrnimmt. Wichtig ist nur, dass sie schnell und unbürokratisch erfüllt wird.

Ich bin mir sicher, dass Landkreis und Samtgemeinde Bersenbrück – wie bisher – sehr gut miteinander auskommen werden. Schließlich liegen unsere Verwaltungsgebäude ja sogar quasi in guter Nachbarschaft.

Nicht gegeneinander, sondern miteinander gilt es zu arbeiten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
auch die Landkreise und kreisfreien Städte haben vor gut einem Jahr ein Mehr an Kompetenz und Verantwortung vom Land erhalten. Dies stand im Zusammenhang mit der Auflösung der Bezirksregierung.

Durch die Auflösung der vier Bezirksregierungen zum 1. Januar 2005 schaffte Niedersachsen einen zweistufigen Verwaltungsaufbau und beseitigte damit das Nebeneinander von Bezirksregierungen und Sonderbehörden. Erst durch das konsequente Abbauen, Privatisieren und Übertragen von Aufgaben wurde der Verzicht auf eine komplette Verwaltungsebene möglich. 73 Aufgaben wurden auf die Kommunen übertragen. So wurde der Landkreis zum Beispiel für die Genehmigung der Flächennutzungspläne, die ein wichtiges Planungsinstrument für die Kommunen sind, zuständig.

Durch die Übertragung dieser Aufgaben haben die Landkreise und kreisfreien Städte an Verantwortung und vor allen Dingen auch Souveränität gewonnen.

Nach nunmehr gut einem Jahr kann ich für die Kreisverwaltung das Resümee ziehen, dass die Aufgabenveränderung reibungslos geklappt hat.

Wie auch die Samtgemeinde Bersenbrück vom Landkreis Osnabrück für die Wahrnehmung von Aufgaben Geld bekommt, so erhält auch der Landkreis Osnabrück vom Lande Niedersachsen einen finanziellen Ausgleich, um die neuen Aufgaben überhaupt leisten zu können. Und ich möchte an dieser Stelle gerne einmal zum Ausdruck bringen, dass in ihrem Ministerium, sehr geehrter Herr Minister Schünemann, diese Mammutaufgabe sehr gut gelöst

wurde. Auch der finanzielle Ausgleich ist für uns auskömmlich. Das Miteinander hat gut funktioniert.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Landkreis Osnabrück ist und war schon immer sehr reformfreudig. Dies wird zum einen an dem vorhin bereits erwähnten Projekt „Der Landkreis vor Ort“ deutlich, zum anderen wurde unsere Kreisverwaltung aber auch für die zweite Stufe der Verwaltungsreform als Pilotkommune ausgewählt. So haben wir z.B. im vergangenen Jahr mit der Stadt Osnabrück im Bereich Gesundheitsämter fusioniert. Ganz aktuell kann ich Ihnen vermelden, dass am Dienstag dieser Woche, nachdem der Kreistag bereits entschieden hatte, nun auch der Stadtrat der Stadt Osnabrück „Ja“ zur Fusion unserer Veterinärämter gesagt hat. Mit diesen beiden modellhaften Kooperationen wurden wir für die zweite Phase der Verwaltungsmodernisierung ausgesucht. Ziel ist hier, unsere Erfahrungen landesweit als sogenanntes „Best-practise Modell“ zur Nachahmung zu empfehlen. Und die fiskalischen Argumente sprechen hier für sich: Für Stadt und Landkreis rechnen wir insg. mit einer jährlichen Einsparung in einer Größenordnung von rd. 700.000 €.

Sehr geehrte Damen und Herren,

der amerikanische Schauspieler Jerry Lewis hat einmal gesagt: *Kleinlebewesen vermehren sich durch Zellteilung, Bürokraten durch Arbeitsteilung.*“

Und genau dies machen Samtgemeinde Bersenbrück, Landkreis Osnabrück und das Land Niedersachsen nicht.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle gerne noch das Modellkommunen-Gesetz, mit dem das Land für insgesamt 3 Jahre unter anderem im Landkreis Osnabrück anderes Recht schafft, als in den sonstigen Landesteilen. Dank dieses Gesetzes gelten bei uns zum Beispiel im Baugenehmigungsverfahren kürzere Fristen, was die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange anbetrifft, oder es wurden für uns auch ganze Vorschriften gestrichen, wie zum Beispiel das niedersächsische Spielplatzgesetz oder die räumlichen Mindeststandards in Kindertagesstätten.

Lieber Reinhold,

in deiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses für Inneres und Sport des Nds. Landtages hast du dich in besonderer Weise dafür eingesetzt, dass das Modellkommunengesetz mit weniger als einem Jahr Vorlauf Ende letzten Jahres verabschiedet werden konnte. Dafür gebührt dir mein persönlicher und auch der Dank des Landkreises Osnabrück. Denn es sind oft die Kleinigkeiten, die Kommunen, Unternehmen und Bürgern das Leben schwer machen.

Die Initiative des Landes Niedersachsen hat bereits in den ersten Monaten, seit dem 1. Januar 2006, einen Impuls zur Entschlackung der Verwaltungsverfahren zugunsten der Wirtschaftsförderung gesetzt. Durch eigenverantwortliches, kommunales Handeln werden die Unternehmen und auch die Bürger viel Geld einsparen.

Sehr geehrter Herr Minister,

mit der Abschaffung der Bezirksregierungen, dem Modellkommunen-Gesetz und vor allem natürlich mit der Einführung des Konnexitätsprinzipes, das heißt dem Grundsatz: *„Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen“*,

haben sie den Kommunen in Niedersachsen geholfen. Wir erkennen diese kommunalfreundlichen Akzente der Landesregierung ausdrücklich an und möchten Ihnen an dieser Stelle auch dafür danken. Allerdings müssen wir auch weiterhin gemeinsam zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger sparen und nicht nur Lasten verschieben. Die Entwicklung der Schülerbeförderungskosten bereitet mir große Sorge. Wir im Landkreis Osnabrück werden im Jahre 2006 ca. 15,6 Mio. € für die Schülerbeförderung ausgeben. Von 2004 auf 2005 sind die Schülerbeförderungskosten um 3 % und von 2005 auf 2006 noch einmal um 5 % angestiegen.

An dieser Stelle möchte ich gerne meine Sorge im Hinblick auf die Kürzung der Landesmittel nach § 45 a Personenbeförderungsgesetz zum Ausdruck bringen.

Wie Sie vielleicht wissen, zahlen die Länder den Verkehrsunternehmen einen Ausgleich für die Beförderung von Schülern. Diese Ausgleichsleistungen wurden nunmehr ab dem Jahre 2006 ohne eine zeitliche Befristung um 12 % gekürzt. Das macht allein für die Verkehrsbetriebe im Landkreis Osnabrück eine Summe von knapp einer halben Millionen € aus. Ich habe die große Sorge, dass diese Kürzung von den Verkehrsbetrieben nicht kompensiert werden kann.

Was nicht passieren darf ist, dass die Kürzung der Landesmittel an den Landkreis als Verantwortlichen für die Schülerbeförderung weitergegeben wird und wir dann - quasi stellvertretend für das Land – den Verkehrsbetrieben ihr Kosten erstatten müssen.

Aber ich bin zuversichtlich, dass wir auch hier gemeinsam eine konstruktive Lösung finden werden. Denn – wie habe ich vorhin schon erwähnt – nicht gegeneinander, sondern miteinander gilt es zu arbeiten und gemeinsam sind wir stark.

Bleibt mir zu guter Letzt noch, mich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit zu bedanken und der Samtgemeinde Bersenbrück frohes und erfolgreiches Schaffen zu wünschen. Lieber Michael, denk daran, der große Bruder Landkreis schaut dir immer über die Schulter und freut sich natürlich – wie das bei Geschwistern so ist – wenn ihr euren Weg macht.

Vielen Dank.